

Kita in Corona-Zeiten: Vom Abschied an der Tür bis zum geteilten Spielplatz

Von Susanne Schulz

Die Freude von Familien und Erziehern über die Rückkehr in die Kitas kann nicht über die nötigen Einschränkungen hinwegtäuschen. Und noch sind nicht alle Kinder wieder „untergebracht“.

SEENPLATTE. Das sperrige Wortkonstrukt „eingeschränkter Regelbetrieb“ trägt schon seine ganze Widersprüchlichkeit in sich: So „regulär“ der Alltag in den Kindertagesstätten Mecklenburg-Vorpommerns gemäß der entsprechenden Landesverordnung auch wieder aussehen darf, so allgegenwärtig sind auch die Einschränkungen. Die Erfordernisse an räumliche und personelle Ausstattung führen so manche Einrichtung an ihre Grenzen. Im Landkreis Rostock schlugen der Landrat und mehrere Bürgermeister Alarm: Der Rechtsanspruch auf Betreuung sei mit diesen Einschränkungen nicht umzusetzen.

In der Seenplatte waren Ende Mai knapp 9300 Kinder und damit gut 55 Prozent der normalerweise betreuten Kinder wieder in den Kitas, heißt es aus der Kreisverwaltung. Für 85 Kinder könne aktuell, obwohl die Eltern berufsbedingt Anspruch darauf hätten, wegen ausgeschöpfter Kapazitäten keine Betreuung angeboten werden. Generell stünden die Träger vor der Herausforderung, „das zur



Die Kita „Buntes Leben“ in Neustrelitz ist mit derzeit Selbstbildnissen der Kinder geschmückt.

FOTO: SUSANNE SCHULZ

Verfügung stehende Personal und die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten mit umsetzbaren Gruppen- und fünf Kindergartengruppenbetreuungszeit in Einklang zu bringen“.

Alle Kinder wieder an Bord, manche nur halbtags

Die Kita „Buntes Leben“ in Neustrelitz ist eine der wenigen, in denen wieder alle Schützlinge „an Bord“ sind. Wenn beide Eltern arbeiten, kann das Kind ganztags in

die Kita; wenn mindestens ein Elternteil zu Hause ist, vier Stunden. 99 Knirpse werden in zwei Krippen- und fünf Kindergartengruppen betreut. Dank ihres integrativen Konzepts kann die Einrichtung, deren Träger das Lebenshilfswerk Waren ist, mit hinreichend Platz sowie zwei Erziehern pro Gruppe punkten.

In Urlaubs- oder Krankheitszeiten allerdings wird es auch in ihrem Hause schwierig mit den festen Be-

zugspersonen, weiß Leiterin Ute Manteufel. Betriebsferien sind jedoch kein Thema, schon gar nicht im Corona-Jahr 2020: Gerade in den vergangenen Monaten war es für die Eltern schwer genug, Kinderbetreuung und Beruf zu vereinbaren. Die Nachfrage nach einer Notbetreuung in der Kita war erheblich größer, als unter dem Kriterium systemrelevanter Berufsbevollmächtigten werden konnte; vielfach bemühten sich Kita-Leitung und Jugendamt um

Sonderlösungen.

Umso größer die Freude auf Erzieher-, Eltern- und auch Kinderseite, als die Lütten alle wieder in die Kita durften. Selbstporträts der Kinder schmücken den Zaun: an der Tür trumpft ein Schild freudig auf: „Wir sind da!“ Was natürlich nicht darüber hinweg täuscht, dass längst nicht alles wie früher ist.

Per Unterschrift bestätigen die Eltern täglich, dass ihre Kinder gesund sind. Jede Gruppe hat ihre eigene Klingel, um

die Lütten an der Tür in die Obhut der Erzieherin zu übergeben. Ute Manteufel weiß Verständnis und Disziplin der Eltern zu schätzen, die garantiert lieber ihre Kinder hinein begleiten würden. In den Garderoben wird auf die Trennung der Gruppen geachtet; auf dem Spielplatz sind verschiedene Bereiche ab- und Nutzungszeiten für die einzelnen Gruppen eingeteilt. Der nahe Wald hat den Vorzug, dass alle genug Zeit an der frischen Luft verbringen können.

Ideen für Corona-gerechten Abschied gefragt

Der Kindertag wurde diese Woche einzeln in den Gruppen statt wie sonst mit einem Fest im ganzen Haus gefeiert, und für die Verabschiedung der Schulanfänger wollen sich die Erzieher noch etwas Corona-gerecht Schönes einfallen lassen. 21 Kinder werden in den nächsten Wochen das „Bunte Leben“ verlassen; natürlich rücken ebenso viele nach, für die wiederum eine Corona-gerechte Eingewöhnung geregelt werden muss.

Ute Manteufel jedenfalls ist stolz auf ihr Team von 18 Mitarbeitern, dem in Zeiten des „eingeschränkten Regelbetriebs“ ein inniger Wunsch gemeinsam ist: Bald wieder mehr Augenmerk auf die pädagogische Arbeit richten zu können als auf die Abstandsauflagen.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de